

Christsein keine Frage der Nationalität

Gastprediger: Volker Kauder im JMS-Gottesdienst / Mehr Engagement für Glaubensfreiheit gefordert / Begegnung mit Fuchtel und Mack

Altensteig: Christ zu sein, ist keine Frage der Nationalität, sondern eine Glaubensüberzeugung, die es zu verteidigen gilt. Das sagte Volker Kauder beim Gottesdienst des Jugend-, Missions- und Sozialwerks (JMS) in Altensteig, wo der frühere Vorsitzende der Unionsfraktion im Deutschen Bundestag als Gastprediger deutlich Position gegen die weltweite Christenverfolgung bezog. Zugleich forderte er mehr Engagement für die Glaubens- und Religionsfreiheit ein.

„Wir dürfen nicht zulassen“, sagte der CDU-Politiker, „dass das Christentum mit Nationalitäten und Nationalismen verbunden wird.“ Das sei mitunter bei anderen Religionen der Fall. Diese gefährliche Entwicklung beobachte er weltweit. Es könne nicht sein, dass nur der ein guter Staatsbürger sei, der sich zu dem entsprechenden Glauben bekenne. Zum Kampf gegen die Christenverfolgung könne jeder Einzelne seinen Beitrag leisten, ist Kauder überzeugt. Christen müssten gerade in heutiger Zeit für ihren Glauben eintreten, um ihren Brüdern und Schwestern Mut zu machen, auch im Dialog mit Muslimen. Denn „nur mit deutlichen Aussagen ist gute Nachbarschaft möglich.“ Gerade im Verhältnis zum Islam gelte: „Wir haben sehr unterschiedliche Auffassungen von Religion.“ Deshalb sei das gemeinsame Gespräch so schwierig.

Europa sei eine Wertegemeinschaft, die zum Beispiel von der Türkei so nicht akzeptiert werde. Gerade mal ein Prozent der Menschen in dem Land trauten sich, ihren christlichen Glauben zu leben. Bei dem Gottesdienst, der von Gaetan Roy geleitet wurde, kam es auch zur Begegnung Kauders mit dem hiesigen Bundestagsabgeordneten und Parlamentarischen Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel sowie dessen Nachfolger als CDU-Bundestagskandidat, Klaus Mack.

„Wir dürfen uns nicht wegducken“, mahnte Kauder zu mehr Entschlossenheit gegen die Christenverfolgung in Ländern wie Nord-Korea, China oder Indien. In Europa dürfe auch nicht über die Haltung Ungarns hinweggesehen werden. Wenn dort von der Regierungsbank erklärt werde, dass Ungarn keine Flüchtlinge aufnehme, allerhöchstens Christen, so sei dies eindeutig das falsche Signal. Denn diese Haltung sei keinesfalls besser als die der Länder, in denen Christen verfolgt würden.

Kauder ging in dem Gottesdienst vor allem der Frage nach: „Verfolgte Christen! Hört das nie auf?“ Er zeigte auf, wie wichtig es ist, dass Christen für ihren Glauben eintreten. „Christ zu sein, ist eine Glaubensüberzeugung, die jeder Mensch für sich persönlich trifft“, forderte Kauder mehr Toleranz ein. Angesichts der Erfahrung, dass überall auf der Welt Christen verfolgt, gequält und getötet werden, dürfe man sich als Christ „nicht wegducken“.

Nach Gaetan Roys Ansicht ist Volker Kauder die „stärkste Stimme im Parlament gegen die Christenverfolgung. Die Beispiele, die der Gastredner nannte, zeigten das ganze Ausmaß auf. So werde beispielsweise in China Christen ihre bürgerliche Existenz entzogen. Als „Bedrohung“ eingestuft

stunden sie im Reich der Mitte unter besonderer Beobachtung des Regimes. „Einem solchen Land können wir nicht durch Abschottung begegnen“, machte Kauder deutlich, „wir müssen ständig der Stachel im Fleisch sein und immer wieder auf das Fehlverhalten hinweisen.“ Gerade weil das Regime Angst vor der öffentlichen Anklage habe, sei es so wichtig, ständig Präsenz zu zeigen. Das gleiche gelte für Länder wie Nord-Korea oder Indien. Selbst in der größten Demokratie der Welt sei die Verfolgung Andersgläubiger an der Tagesordnung. Nord-Korea stünde auf Rang eins der Staatenliste, in denen man rigoros gegen Christen vorgehe. In Afghanistan treibe ihn derweil die große Sorge um, dass nach dem Abzug der westlichen Truppen die Situation nicht besser werde. Die Regierungen afrikanischer Staaten, ist Kauders Erfahrung, seien oft zu schwach, um der Christenverfolgung entschlossener entgegenzutreten.

Abdruck honorarfrei – 3.821 Anschläge



Christenverfolgung als Gottesdienstthema beim JMS in Altensteig mit (von links): Volker Kauder, Gaetan Roy, Parlamentarischer Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel und Bundestagskandidat Klaus Mack.

Foto: k-w
Abdruck honorarfrei

Kontakt: Werner Klein-Wiele Pressereferent MdB Hans-Joachim Fuchtel (CDU)
Killbergstr. 45 72160 Horb-Grünmettstetten
Tel.: 07486-45460 Fax: 07486-45462 e-mail: agentur@klein-wiele.de